

BRK-Kinderkrippe Plattling

Pädagogische Konzeption



Inhaltsverzeichnis

BRK-Kinderkrippe Plattling	1
Vorwort.....	4
Lage	5
Träger	5
Gesetzliche und curriculare Grundlagen.....	5
Platzvergabe	7
Öffnungs- und Buchungszeiten	8
Schließungszeiten	8
Elternbeiträge	9
Personelle Struktur.....	10
Interne Öffnung / Raumkonzept.....	10
Interne Öffnung / Basisgruppen.....	11
Räume	11
Tagesablauf	13
Pädagogischer Ansatz.....	14
Leitbild der Kinderkrippe	15
Leitsätze.....	15
Basiskompetenzen	16
Bild vom Kind	17
Projektarbeit	18
Interkulturelle Erziehung.....	18
Sprache und Literacy	20
Inklusion.....	20
Ästhetik, Kunst und Kultur	21

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	22
Musik.....	22
Naturwissenschaften und Technik.....	23
Gartensituation	23
Gesundheit, Ernährung, Entspannung.....	24
Gesunde Ernährung	25
Sauberkeitserziehung.....	26
Feste und Feiern	26
Beobachtung und Dokumentation	27
Transitionen / Übergang Krippe – Kindergarten.....	27
Familienorientierung / Elternbeteiligung und Zusammenarbeit	28
Erstgespräch	28
Eingewöhnung	29
Täglicher Austausch.....	29
Entwicklungsgespräch.....	30
Qualitätssicherung.....	31
Veranstaltungen für Eltern.....	31
Elternbeirat.....	32
Zusammenarbeit im Team.....	32
Zusammenarbeit mit dem BRK-Kindergarten im Isarpark Plattling	32
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten.....	33
Öffentlichkeitsarbeit.....	33
Weiterführung.....	33
Quellennachweis	34
Impressum	35

Vorwort

Das Bayerische Rote Kreuz, als größte Hilfsorganisation und Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege ist auch ein großer Jugendverband in Bayern. Im Jugendverband ist das Bayerische Jugendrotkreuz und die Jugend der Wasserwacht organisiert.

An über 333 Standorten in Bayern betreibt das Bayerische Rote Kreuz Kindertagesstätten. Grundlage für alle Fachbereiche sind die vom Gründer Henry Dunant verfassten Grundsätze des Roten Kreuzes. Diese spiegeln sich in der täglichen Arbeit mit Kindern wider.

Der BRK-Kreisverband Deggendorf hat im Jahre 2008 als erste Kindertagesstätte den BRK-Kindergarten im Isarpark Plattling in seinem Zuständigkeitsbereich eröffnet.

Durch bestens ausgebildetes Fachpersonal und einem hohen Qualitätsanspruch gelang es dem BRK-Kreisverband Deggendorf eine qualifizierte Kinderbetreuung sicher zu stellen. Schon nach kurzer Zeit, im April 2009, erweiterte das BRK den Kindergarten im Isarpark um eine Krippengruppe. Eine weitere folgte aufgrund des Bedarfs in der Stadt Plattling für das Kindergartenjahr 2011/2012.

In der Zwischenzeit hat die Stadt Plattling eine Krippe an der Josef-Dittmeier-Straße 18 für fünf Gruppen errichtet. Der BRK-Kreisverband Deggendorf erhielt den Zuschlag als Betreiber dieser Einrichtung. Hierbei konnte sich das BRK bereits in die Planungsphasen einbringen und die Einrichtung praxisnah gestalten.

Diese Konzeption wurde durch die Fachkräfte der BRK-Kinderkrippe gemeinsam erarbeitet. An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden für ihre Einsatzbereitschaft und ihren Idealismus herzlich gedankt.

Den Eltern unserer Krippenkinder möchten wir für das bisher entgegengebrachte Vertrauen Danke sagen und sie gleichzeitig Bitten unsere Arbeit für eine qualifizierte Kinderbetreuung auch weiterhin zu unterstützen.

Der Stadt Plattling mit seinem Stadtrat verdanken wir eine moderne und kindgerechte Einrichtung mit hellen und freundlichen, aber vor allem großzügigen Räumlichkeiten.

Wir freuen uns auf die vielen Kinder, die die BRK-Kinderkrippe Plattling besuchen beziehungsweise besuchen werden und wünschen ihnen viel Spaß und Geborgenheit.

Ihr
Gerhard Gansl
Kreisgeschäftsführer
BRK-Kreisverband Deggendorf

Lage

„Plattling, die Isarstadt im Herzen Niederbayerns, liegt 324 m über NN, nahe der Mündung der Isar in die Donau, am Schnittpunkt der Bundesstraßen 8 und 11 sowie der Eisenbahnlinie Regensburg - Passau und München - Bayerisch Eisenstein. Der Plattlinger Bahnhof hat einen ICE-Haltepunkt. Aufgrund zweier Anschlussstellen zur Bundesautobahn A92 (München-Deggendorf) sowie der unmittelbaren Nähe zum Autobahnkreuz A92 und A3 (Regensburg - Passau) liegt Plattling äußerst günstig für Industrie und Wirtschaft.“ (Internetauftritt Stadt Plattling)

Die BRK-Kinderkrippe in der Josef-Dittmeier-Straße 18 ist ein freistehendes Haus mit großzügig angelegtem Garten in einer verkehrsrhigen Zone umgeben von Schrebergärten und einzelnen Wohnhäusern.

Träger

Die Trägerschaft der Kinderkrippe liegt beim Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Deggendorf.

Das Bayerische Rote Kreuz ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft, die sich im Zeichen der Menschlichkeit für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde des Menschen einsetzt.

Die sieben Grundsätze des BRK stellen die Grundlage für unsere Arbeit dar.

Gesetzliche und curriculare Grundlagen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan in Verbindung mit der U3 Handreichung, die Empfehlungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren beschreibt, dient als Grundlage unseres pädagogischen Wirkens. Dieser gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach §1-2 des Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen zählen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. (vgl. BEP)

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztätig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Kindertagespflegeperson in ihrem Haushalt, im Haushalt des Erziehungsberechtigten oder in anderen geeigneten Räumen geleistet. Nutzen mehrere Kindertagespflegepersonen Räumlichkeiten gemeinsam, ist die vertragliche und pädagogische Zuordnung jedes einzelnen Kindes zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson zu gewährleisten. Eine gegenseitige kurzzeitige Vertretung der Kindertagespflegepersonen aus einem gewichtigen Grund steht dem nicht entgegen. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Hierzu sollen sie die Erziehungsberechtigten einbeziehen und mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen Personen, Diensten oder Einrichtungen, die bei der Leistungserbringung für das Kind tätig werden, zusammenarbeiten. Sofern Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gefördert werden, arbeiten die Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege und der Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit anderen beteiligten Rehabilitationsträgern zusammen.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

Schutzauftrag

Kinder benötigen besonderen Schutz. Deshalb ist es uns besonders wichtig die Kinderrechte umzusetzen. Kinderrechte sind spezielle Menschenrechte, die Kindern und Jugendlichen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zustehen. Sie basieren auf der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), die 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Ziel der UN-KRK ist es, die Rechte der Kinder auf aller Welt zu schützen.

Was sind die wichtigsten Inhalte der UN-KRK?

Das Übereinkommen besteht aus 54 Artikeln und basiert auf diesen vier Grundprinzipien: dem Diskriminierungsverbot, dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung, dem Beteiligungsrecht und Kindeswohlvorrang. Die UN-Kinderrechtskonvention zählt zu den meistgezeichneten Konventionen der Welt.

Wir dazu verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung unserem Schutzauftrag sofort nachzukommen und in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt zum Wohle des Kindes Maßnahmen zu treffen. Dafür ist der § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in Verbindung mit Art. 9b BayKiBiG Kinderschutz verbindlich.

§ 8a SGB VIII ist eine gesetzliche Regelung, die den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für das Jugendamt festlegt. Das Jugendamt muss das Gefährdungsrisiko für ein Kind oder einen Jugendlichen einschätzen, wenn es gewichtige Anhaltspunkte dafür gibt. Das Jugendamt muss dabei mit mehreren Fachkräften zusammenarbeiten und die Beteiligungsrechte der Eltern und des Kindes oder Jugendlichen beachten.

Art. 9b

Kinderschutz

- (1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass
1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
 3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.
- (2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
1. Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.
 2. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich.
 3. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Wir nehmen unseren Auftrag sehr ernst und haben dazu ein einrichtungsbezogenes allgemeines Schutzkonzept und ein Sexualpädagogisches Konzept erarbeitet. Beide Exemplare liegen zur Einsicht in der Kinderkrippe aus.

Platzvergabe

Die Kinderkrippe des BRK Deggendorf bietet Platz für 60 Kinder von der neunten Lebenswoche bis zum Übertritt in den Kindergarten.

Im Rahmen der verfügbaren Plätze werden vorrangig Kinder aufgenommen, deren Hauptwohnsitz in Plattling ist. Wenn keine weiteren Anmeldungen für Plattlinger Kinder vorliegen, können auch Kinder mit Wohnsitz außerhalb Plattling die Kinderkrippe besuchen.

Um eine bedürfnisgerechte Betreuung zu gewährleisten, achten wir darauf, dass je Kindergruppe nicht mehr als ein Säugling in einer Gruppe betreut wird, da diese einen weitaus höheren Betreuungs- und Personalaufwand haben.

Öffnungs- und Buchungszeiten

4 Stunden	4-5 Stunden	5-6 Stunden	6-7 Stunden	7-8 Stunden	8-9 Stunden
8.30 – 12.30	7.30 - 12.30	7.00 – 13.00	7.00 – 14.00	7.00 – 15.00	7.00 – 16.00
	8.00 – 13.00	7.30 – 13.30	7.30 – 14.30	7.30 – 15.30	7.30 – 16.00
	8.30 – 13.30	8.00 – 14.00	8.00 – 15.00	8.00 – 16.00	
		8.30 – 14.30	8.30 – 15.30	8.30 – 16.00	

Die Buchungszeiten stellen den Zeitraum, welchen die Erziehungsberechtigten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Buchungsmöglichkeiten festgelegt haben. Sie beginnt mit dem Betreten der Einrichtung und endet mit deren Verlassen. Nur für diese Zeit stellt der Träger Personal zur Verfügung. Die Buchungszeit muss immer die volle Mindestbuchungskernzeit und Bring- und Abholzeiten beinhalten. Die Buchungen sollen stundenweise erfolgen, im Hinblick auf die vorgegebenen Kernzeiten ist aber eine Abweichung auf halbstündliche Buchungen erlaubt.

Um den Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan optimal umsetzen zu können haben wir eine Kernzeit von 4 Stunden (8.30 – 12.30 Uhr) festgelegt.

Die Kernzeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes ermöglichen. Jede Störung durch späteres Kommen bzw. früheres Gehen führt zu einer Beeinträchtigung der qualitativen Arbeit mit den Kindern.

Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Wochenstunden/4 Tage.

Mit der Unterschrift des Buchungsbelegs verpflichten sich die Eltern ihr Kind zur jeweiligen Buchungszeit pünktlich zu bringen und abzuholen.

Schließungszeiten

Die Kinderkrippe ist an mindestens 30 Werktagen sowie Sonn- und Feiertagen geschlossen. Hinzukommen können je Einrichtungsjahr fünf Klausurtage zu Teamfortbildungszwecken.

Elternbeiträge

Buchungszeit	Beitrag	Geschwisterermäßigung
bis 4 Stunden	144,00 €	15,00 €
4 bis 5 Stunden	180,00 €	15,00 €
5 bis 6 Stunden	216,00 €	15,00 €
6 bis 7 Stunden	251,00 €	15,00 €
7 bis 8 Stunden	285,00 €	15,00 €
8 bis 9 Stunden	320,00 €	15,00 €
über 9 Stunden	354,00 €	15,00 €

Sonstige Gebühren

Einmalige Aufnahmegebühr	20,00 €
Mittagsverpflegung (falls gewünscht)	69,00 €

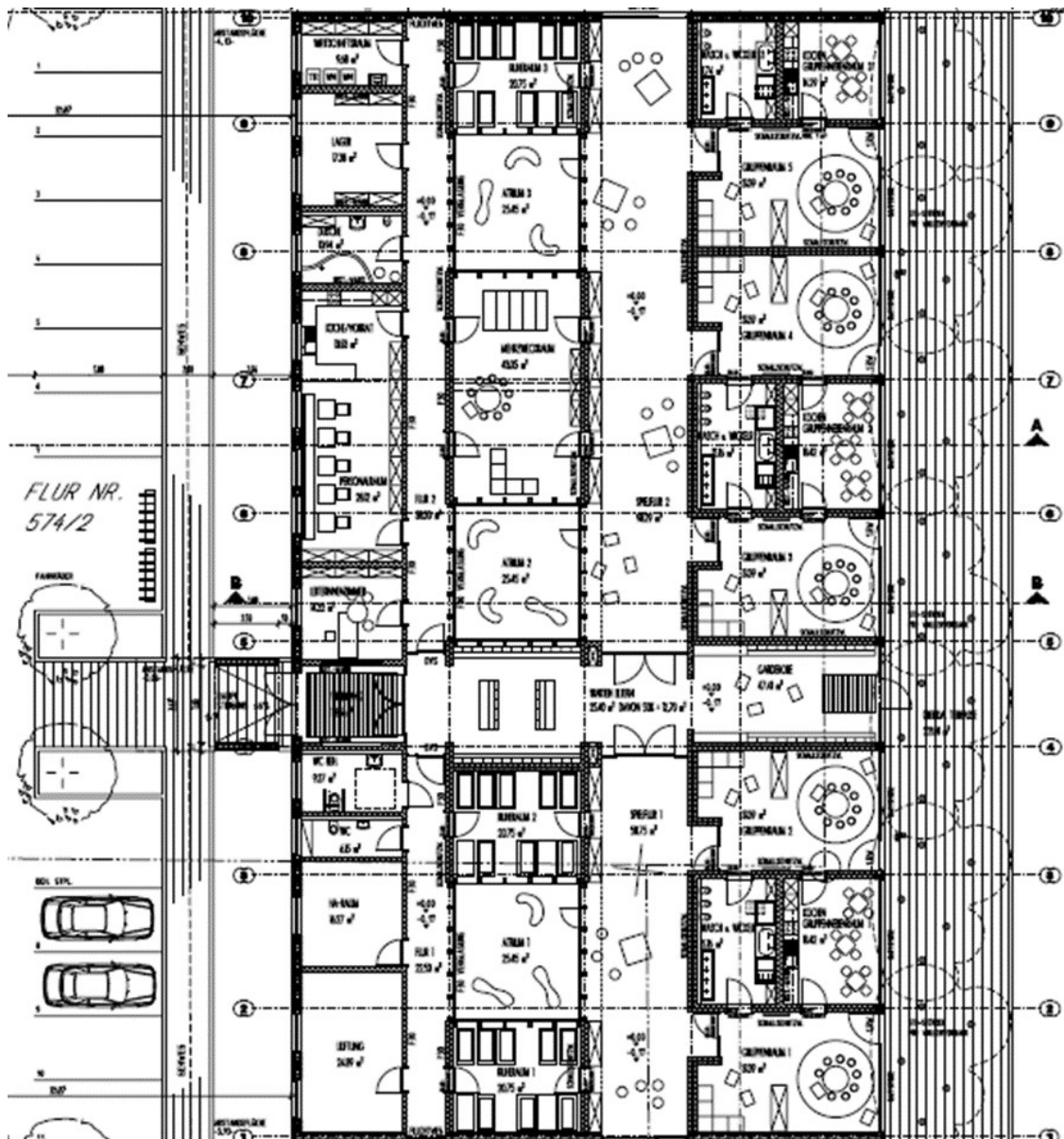


Personelle Struktur

Unser Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften sowie Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedlicher Ausbildungsstätten.

Interne Öffnung / Raumkonzept

Grundriss



Interne Öffnung / Basisgruppen

Durch die interne Öffnung wurden Schwerpunkträume geschaffen. Diese Räume sind als „Entdecker-, Lern- und Bildungsräume“ zu sehen.

Das Spielmaterial und auch die Möblierung eröffnen den Kindern ihre Handlungsmöglichkeiten und setzen Spielimpulse.

Diese Öffnung ermöglicht den Kindern, alle Personen und Räume kennen zu lernen und Vertrauen zu allen pädagogischen Kräften aufzubauen.

Sie lernen sehr schnell, sich selbstständig im Haus zu bewegen und ihre Wünsche umzusetzen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit immer wieder neu mit Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und ihre Spielpartner zu wählen.

Die Basisgruppe stellt für die Kinder und Eltern einen „sicheren Hafen“ dar. In der Basisgruppe wird sich morgens begrüßt und anschließend können die Kinder alle Schwerpunkträume einschließlich des Spielflurs in der Kinderkrippe nutzen.

Eine pädagogische Fachkraft gewöhnt das Kind ein und bleibt die Bezugsperson für Kind und Eltern bis zum Ausscheiden in eine andere Institution.

Räume

Wir haben bei der Ausstattung der Kinderkrippe auf schadstofffreie und qualitativ hochwertige Möbel und Spielmaterialien geachtet.

Um eine Reizüberflutung zu vermeiden, wurde in den Räumen auf eine gezielte Farbauswahl geachtet. Alle Räume wurden mit Spielmaterialien für jede Altersstufe ausgestattet.

Wir vertreten das Prinzip weniger ist mehr.

Entdeckerraum

- › Magnete
- › Periskopschrank
- › Leuchtpodest
- › Instrumente

Sinnesraum

- › Spielpodest
- › Kuschelhöhle
- › Tastelemente
- › Montessorimaterial
- › Bilderbücher

Bauraum

- › Spielpodest
- › Naturmaterialien
- › Eisenbahn
- › Bau- und Konstruktionsmaterial

Rollenspielraum

- › Puppenküche
- › Verkleidungskiste
- › Rutschenhaus
- › Holztiere



Essensräume

- › Kindgerechte Tische und Stühle
- › Porzellangeschirr
- › Gläser
- › Besteck

Flur

- › Sinnesraupe
- › Leseecke
- › Spielauto
- › Rutschauto
- › Hüpfpferde
- › Motorik Elemente
- › Verschiedene Bälle
- › Kuschelkissen
- › Hängeschaukel



Kreativräume

- › Wandstaffelei
- › Fingerfarben
- › Papier
- › Schere, Stifte, etc.
- › Material zum frei gestalten

Schlafräume

- › Matratzen bzw. Betten
- › Babyphone
- › Entspannungsmusik zum Einschlafen

Garten

- › Vogelnestschaukel
- › Spielpodest mit Rutsche
- › Wasserspirale
- › Tastwand
- › verschiedene Fahrzeuge
- › Sandspielsachen
- › Sonnensegel



Tagesablauf

Tageszeit	Beschreibung
07:00 Uhr	Frühöffnung abwechselnd in einem bis zwei Schwerpunkträumen, Möglichkeit zu frühstücken bis 8:15 Uhr Freispiel
08:00 Uhr	Öffnung aller Basisgruppen
08:30 Uhr	Ende der Bringzeit, Öffnung aller Räume sowie Flur, Freispiel gezielte oder spontane Angebote Projektarbeit Aufenthalt im Garten
09:30 Uhr	Obst- und Gemüsepause, Getränke jederzeit
10:45 Uhr	Mittagskreis in der Stammgruppe
11:00 Uhr	Mittagessen
ca. 11:45 Uhr	Mittagsschlaf / Wachgruppe
14:00 Uhr	Freispiel, Garten, Projektarbeit Nachmittags besteht nochmal die Möglichkeit zur Brotzeit sowie Obst- und Gemüseteller, Getränke jederzeit
16:00 Uhr	Kinderkrippe schließt

Pädagogischer Ansatz

Leitbild BRK

Menschlichkeit



Wir gehen mit den Kindern und Eltern offen und unvoreingenommen um. So schaffen wir in unserer Kinderkrippe eine liebevolle, partnerschaftliche Atmosphäre.

Durch das Vorbild des Teams erleben die Kinder dies in ihrer gesamten Krippenzeit. Dadurch wollen wir sie motivieren, sich diesen Grundsatz für ihr weiteres Leben anzueignen. Ebenso bieten wir den Eltern die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Austausches.

Wir unterstützen Eltern in ihrer individuellen Lebenssituation.

Unparteilichkeit



Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder, ohne sie nach ihrer Nationalität, Religion und sozialen Stellung zu beurteilen.

Neutralität



Wir sehen Kinder und Eltern in ihrer familiären und kulturellen Lebenssituation und nehmen sie offen und unvoreingenommen an.

Unabhängigkeit



Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung.

Universalität



Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben und Erarbeiten mit ihnen Konfliktlösungsmöglichkeiten. Wir stehen ein für Integration und wehren uns gegen Ausgrenzung.

Einheit



Wir sehen die Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe, Familien, Personal, Fachdiensten und Träger als Einheit.

Durch die Dokumentation und die Transparenz unserer Arbeit ist die Einheit für alle nachvollziehbar.

Freiwilligkeit



Wir respektieren die Willensstärke und die Persönlichkeit jedes Kindes und führen es ohne Zwang und Druck an Aufgaben heran. Die Kinder entscheiden weitgehend freiwillig über ihre Spielaktivitäten. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln, die das Zusammenleben vereinfachen bzw. es den Kindern transparenter machen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Leitbild der Kinderkrippe

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori)



Leitsätze

› Für uns ist der Weg das Ziel.

› Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab eigene Entdeckungen zu machen.

› Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.

(Maria Montessori, Francais Pabelais)

Basiskompetenzen

Die vorliegende Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer hohen Qualität bei der außerfamiliären Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen. Sie stellt eine Vertiefung und Präzisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die ersten drei Lebensjahre dar und unterstützt Fachkräfte in Tageseinrichtungen, Krippen und Tagespflege bei ihrer pädagogischen Arbeit. Auch Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte können Nutzen aus der Handreichung ziehen. Die Handreichung wurde vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) im Auftrag des Bayerischen Familienministeriums erarbeitet.

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. (...)“ (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Artikel 13)

Mit der Förderung der Basiskompetenzen ermöglichen wir den Kindern, dass sie sich in ihrer Autonomie wahrnehmen. Sie erleben sich durch die Förderung, Weiterentwicklung und Festigung der Basiskompetenzen eingebunden in ihr soziales Umfeld und fühlen sich angenommen, geliebt und respektiert. Sie erleben, dass ihre Handlungen eine Reaktion nach sich ziehen und agieren damit selbsttätig.

Die Basiskompetenzen unterteilen sich wie folgt:

- **Personale Kompetenzen**
 - Selbstwahrnehmung
 - Positive Selbstkonzepte
- **Motivationale Kompetenzen**
 - Autonomieerleben
 - Kompetenzerleben
 - Selbstwirksamkeit
 - Selbstregulation
 - Neugier und individuelle Interessen
- **Kognitive Kompetenzen**
 - Differenzierte Wahrnehmung
 - Denkfähigkeit
 - Gedächtnis
- **Physische Kompetenzen**
 - Körpererfahrung, Körperpflege und Hygiene
 - Ernährung
- **Soziale Kompetenzen**
 - Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern
 - Empathie und Perspektivenübernahme
 - Kommunikationsfähigkeit
 - Kooperationsfähigkeit
 - Konfliktmanagement

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**
 - Werthaltungen
 - Moralische Urteilsbildung
 - Unvoreingenommenheit
 - Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
 - Solidarität
- **Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme**
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
- **Lernmethodische Kompetenz**
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist ein kompetentes, wissbegieriges und selbstgestaltendes Kind mit einer individuellen Persönlichkeit, welches seine Lern- und Erfahrungsprozesse aktiv mitgestaltet.

Im situationsorientierten Arbeiten gestalten wir pädagogische Handlungsfelder nach den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Wir stellen uns als aktive Spielpartner für die Kinder zur Verfügung und geben Impulse und Anregungen.



Projektarbeit

Je nach Interesse und Neigung haben die Kinder die Möglichkeit regelmäßig an Projekten zu den Schwerpunkten, Naturwissenschaften, kochen und backen, Kreativität, Bewegung, Musik und Sprache in altersheterogenen sowie altershomogenen Kleingruppen teilzunehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, geben Zeit zu experimentieren und geben Impulse.

Interkulturelle Erziehung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.

Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern. (BayIntG 2017)

Art. 6

Frühkindliche Bildung

1. Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren.
2. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.
3. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.
4. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Art. 5

Vorschulische Sprachförderung

1. Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung.
2. Kinder sollen lernen, sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache sowie durch die allgemein übliche Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.
3. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion in der deutschen Sprache entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.
4. Die Verwendung der lokalen Dialekte wird unterstützt und gepflegt.
5. Das pädagogische Personal muss über die erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügen und soll die notwendigen interkulturellen Kompetenzen im erforderlichen Umfang fortentwickeln.

Kinder müssen mit unterschiedlichen Sichtweisen, Werten und Normen umgehen lernen. Hierfür bietet die Kinderkrippe ein breites Übungsfeld.

In der interkulturellen Erziehung verfolgen wir folgende Ziele:

- Respekt vor anderen Menschen
- Abbau von Vorurteilen
- Interesse wecken an anderen Kulturen
- Neugierde und Freude an anderen Sprachen wecken

Soweit es für das pädagogische Personal möglich ist, wird in eine mögliche gemeinsame Sprache übersetzt (z.B. Englisch).

Sofern alle Beteiligten einverstanden sind, nutzen wir auch gerne die Ressourcen anderer Elternteile als Dolmetscher.

Formblätter wie Anamnesebögen und Anmeldeblatt gibt es in verschiedenen Sprachen.

Werteorientierung und Religiosität

Gerade Werte werden im gemeinsamen Alltag gebildet. Durch die Gemeinschaft erfahren die Kinder während des gesamten Krippentages viele Gelegenheiten zur Wertebildung:

- Sie lernen viele unterschiedliche Werte der anderen Kinder und Erzieherinnen im Alltag.
- Sie machen viele wertschätzende Beziehungserfahrungen mit anderen Kindern und Erzieherinnen.
- Sie erleben, welche positiven Auswirkungen es hat, wenn Werte gelebt und geachtet werden, z. B. Zufriedenheit, Glück und Sicherheit.
- Sie haben viele Gelegenheiten, sich selbst wertvoll zu verhalten, indem sie respektvoll und hilfsbereit sind und Rücksicht auf andere nehmen.
- Sie erleben im Alltag, dass sie selbst für andere „wertvoll“ und „ein wertvolles Mitglied der Krippe“ sind.

Die Bedeutung von Religion geht über den Laternenumzug oder das Krippenspiel hinaus – auch für Kinder. So enthalten viele Fragen, die Kinder früher oder später stellen, eine religiöse Dimension:

- Wer hat die ganzen Sterne und den Mond gemacht?
- Wieso bin ich, wie ich bin?
- Warum muss ich auf die Kleineren Rücksicht nehmen?
- Warum ist meine Uroma nicht mehr da und wo ist sie hingegangen?

Religiöse Bildung kann diese Fragen aufgreifen und ihnen auf den Grund gehen. Dabei geht es keineswegs darum, eine verbindliche Antwort vorzugeben oder festzulegen, wie richtiger und falscher Glaube aussieht. Den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen zu vermitteln, ist ein wichtiger Aspekt religiöser Bildung. (siehe Kita Grundwissen)

Sprache und Literacy

„Jedes Kind hat hundert Sprachen.“ (*Loris Malaguzzi*)

Wir begleiten bewusst sprachlich den Alltag der Kinder.

„Jedes Kind hat entsprechend seinen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten seine eigene, ganz persönliche Sprache – auch geprägt von seinem jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext. Den Reichtum der sprachlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes gilt es zu entdecken und zu verstehen und sich wertschätzend darauf einzulassen.

„Kommunikation wird so gestaltet, dass sich alle ausdrücken können und alle verstanden werden.“ (Heimlich & Behr 2007, S.58)

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der Aufbau von Bindung und Beziehungen ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe in den ersten Lebensjahren. Die Bindungspersonen in der Basisgruppe stellen die sichere „Basis“ den „Hafen“ für das Kind. Immer dann, wenn das Kind in emotional belastende Situationen oder in einen Konflikt zwischen Bindungs- und Explorationsverhalten kommt, kann es bei der Bindungsperson „Sicherheit und Zuwendung“ abholen.

Inklusion

Der Begriff der Inklusion hat seinen Ursprung in den Ansätzen zum gemeinsamen Leben von Menschen mit und ohne Behinderung und bezeichnet inzwischen als seinen zentralen Grundgedanken die Heterogenität von Lebenslagen hinsichtlich des Geschlechts, der sozio-ökonomischen und ethnischen Herkunft sowie der Religion.

(...) Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Lernvoraussetzungen und Lebensbedingungen, die Kinder mitbringen, wenn sie eine Kindertageseinrichtung oder Schule besuchen, zur Normalität. Folglich muss konkretes Handeln an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes ansetzen. In diesem Sinne legt Inklusion die Grundlage für eine Pädagogik der Vielfalt und wird mit dem Ziel, Barrieren auf struktureller, individueller, gesellschaftlicher und interaktionaler Ebene abzubauen, zum Leitgedanken für politisches Handeln. (vgl. Prengel, 2010)

Die Inklusion ist für uns eine innere Grundhaltung, denn alle Kinder unter drei haben ähnliche Grundbedürfnisse. Sie wollen sich bei uns sicher und geborgen fühlen, sie wollen spielen, schlafen und umsorgt werden.

Vor der Aufnahme eines Kindes mit (drohender) Behinderung, wird individuell mit den Eltern und mit den zuständigen Ärzten, Therapeuten und Frühförderstellen besprochen, ob die Kinderkrippe eine angemessene Betreuung und Förderung gewährleisten kann.

Wir arbeiten eng zusammen mit:

- Kinderärzten
- MVZ Deggendorf
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstelle
- Diensten zur Individualbegleitung

Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kreativität heißt: Erfinden, experimentieren, Risiken eingehen, Regeln brechen, Fehler machen und Spaß haben.“ *(Mary Lou Cook)*

Wir bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten sich auszuprobieren und nach individuellen Interessen tätig zu werden. Das offene Konzept unseres Hauses erlaubt es den Kindern sich musisch und gestalterisch zu entfalten. Dies sind ideale Voraussetzungen ihre Kreativität zu entwickeln.



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Zu unserer Natur gehört die Bewegung.“ (Blaise Pascal)

Kinder in der Altersgruppe 0 bis 3 Jahre erkunden und erfassen ihre Umwelt selbstständig durch Bewegung. Aus diesem Grund wurde das Raumkonzept auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder abgestimmt. Im Spielflur und in den Schwerpunkträumen finden die Kinder Raumelemente, die einladen sich zu bewegen und die Grobmotorik fördern.



Musik

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden.“ (Berthold Auerbach)

„Musikalisches Handeln der Kinder versteht sich als aktives Erleben und spielerisches Gestalten. Kinder lernen Musik am besten mit allen Sinnen und emotionaler Beteiligung. Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern.

Sie sollen sich unbeschwert musikalisch äußern und mitteilen können, sei es mit der Stimme, auf Instrumenten oder durch Bewegung und Tanz.“ (BEP S.335, 340)

Naturwissenschaften und Technik

„Kinder forschen und entdecken – den ganzen Tag.“ (*Unbekannt*)

Um die Neugierde zu wecken, wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, die Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Durch Spaziergänge, der Aufenthalt im Garten und natürliche Spielmaterialien werden die Kinder in ihrem Forscherdrang unterstützt. Wir greifen dabei Fragen sowie Interessen der Kinder auf und behandeln diese in Projekten oder einzelnen Bildungsangeboten.

So beobachten, experimentieren und erforschen wir immer wieder gemeinsam mit den Kindern die Umgebung.

Mathematik

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Aus diesem Grund beinhaltet vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten, und vieles, mit dem Kinder spielen und was sie bearbeiten, bereits mathematische Grunderfahrungen, die bisher möglicherweise nicht als solche bewusst wahrgenommen worden sind. Im Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte zudem in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten, wie zum Beispiel in Fingerspielen, Reimen und Abzählversen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten. Darüber hinaus sind gezielte Lernangebote wichtig, in denen Kinder „mathematische“ Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben können. Solch differenzierte Lernerfahrungen ermöglichen Kindern einen breiten Zugang zur Mathematik (vgl. BayBEP S. 251, 255)

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Jedes Kind reagiert anders auf mediale Einflüsse. Wir arbeiten mit bewusst wenig Medien. Kinder und Eltern erleben bei uns Medien und moderne Kommunikationstechniken als unterstützende Elemente, denn nichts ersetzt das persönliche Gespräch. Wir arbeiten viel mit Fotos und gelegentlich gibt es Hörspiele in der Wachgruppe. Zudem haben wir „sprechende“ Knöpfe, welche kurze Geschichten zu unseren Fotos aus dem Alltag erzählen.

Gartensituation

Wir gehen so oft wie möglich in den Garten. Die Kinder haben somit die Möglichkeit Witterung und Jahreszeiten aktiv mit allen Sinnen wahrzunehmen. Unser großzügig angelegter Garten bietet ausreichend Gelegenheit zu rennen und zu toben.

Unser Sandkasten lädt ein zum Graben und Schütten, die Wasserschnecke fördert den Kontakt mit dem Element Wasser und lädt ein ausgiebig zu matschen.

Weiterhin haben wir eine Rutsche, eine Schaukel und Hängematten.

Umwelt

Wir möchten den Kindern ihre Umwelt vorwiegend durch einen emotionalen Zugang eröffnen. Wir schaffen Gelegenheiten staunend durch Selbsttun die Umwelt und ihre Erscheinungsformen zu begreifen. So haben wir im Garten ein Hochbeet, welches wir regelmäßig mit den Kindern bepflanzen und zu gegebener Zeit abernten. Wir versuchen auch noch Möglichkeit Tierbegegnungen herzustellen und beobachten die Tiere, die uns im Garten besuchen.

Gesundheit, Ernährung, Entspannung

Im Bereich Gesundheitsförderung verfolgen wir folgende Ziele:

- Eigene Körpersignale wahrnehmen
- Essen als Genuss erleben
- Gleichgewicht zwischen Bewegung und Entspannung

Individuelles Schlafen

Kinder brauchen im Alltag Ruhephasen und die Möglichkeit ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen. Je nach Alter und dem Kind selbst ist das Bedürfnis nach Schlaf sehr unterschiedlich. Feste Schlafzeiten geben dem Tag Struktur und helfen den Kindern bei der Orientierung. Es ist jedoch wichtig, dass jedes Kind, neben dem eventuellem Schlafrhythmus dann schlafen kann und sich ausruhen kann, wenn es das Bedürfnis danach hat.

Wir haben dazu drei Schlafräume gestaltet, welche mit Matratzen und Reisebetten ausgestattet sind. Außerdem liegen in personalisierten Körben Schnuller, Kuscheldecke und sonstige persönliche Dinge für das Kind bereit.

Bei geeignetem Wetter können die Kinder auch jederzeit im Wagen an der frischen Luft schlafen.

Bis die Kinder eingeschlafen sind werden sie von einer Fachkraft betreut. Anschließend wird der Schlaf per Babyphone überwacht.

Jedes Kind sollte so lange schlafen können, wie es das braucht. Zur Dauer des Schlafens ihres Kindes haben Eltern oftmals sehr unterschiedliche Wünsche, die sich nicht immer mit der Wahrnehmung des Schlafbedürfnisses des Kindes durch die pädagogischen Fachkräfte decken. Manche möchten, dass ihr Kind gar nicht schläft, andere wollen, dass ihr Kind zu einer bestimmten Zeit geweckt wird, andere wollen, dass ihr Kind möglichst lange schläft. Wichtig ist dazu, dass Eltern und Fachkräfte das gemeinsame Gespräch suchen und den Alltag und sich daraus ergebende besondere Anforderungen an die Kinder besprechen. Auf jeden Fall sollte das Kind weder wach gehalten noch zum „Schlafen“ gebracht werden. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder. (Was Kinder brauchen, Herder)

Gesunde Ernährung

„Essen ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Das in der Kindheit erlernte Essverhalten prägt die Ernährungsgewohnheiten eines Menschen lebenslang.

Beim Essen geht es nicht nur um die reine Nahrungsaufnahme, sondern es handelt sich auch um eine lustbetonte, angenehme und entspannte Situation. Somit spielen Mahlzeiten im Tagesablauf eine zentrale Rolle. Das Bild vom Kind als Akteur seiner Entwicklung hat auch Auswirkungen auf die Gestaltung der Ess-Situation in der Krippe: Sie soll die Kinder dabei unterstützen, ihre Bedürfnisse möglichst früh wahrzunehmen und zunehmend eigenständig selbst zu befriedigen.

Das Kind sollte die Ess-Situation als eine ganz natürliche und angenehme Situation im Krippenalltag erleben. Das Kleckern und Verschütten ist dabei wichtiges Erleben und vermittelt dem Kind einen wesentlichen Erfahrungshintergrund. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen, je nach Entwicklungsstand, das Kind beim Auffüllen und Eingießen.

Beim Essen in der Krippe geht es aber nicht nur um primäre Bedürfnisbefriedigung. Zum Erleben in der Gemeinschaft gehören auch eine ruhige und angenehme Atmosphäre und Fachkräfte in der Krippe.

Säuglinge und Babys werden auf dem Schoß gefüttert, bis sie selbstständig sitzen können. Dann wird ihnen auch erst feste Kost angeboten. Hierfür erhält das Kind einen Löffel zum selbstständigen Ausprobieren. Wenn es genügend Sicherheit im Umgang mit dem Löffel erlangt hat, erhält es zu jeder Mahlzeit alle Besteckarten.“ (Grundwissen Krippenpädagogik)



Sauberkeitserziehung

„In der Kinderkrippe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt oder gehen je nach Alter selbstständig zur Toilette. Das Kind erhält die Möglichkeit, sich an Vorgängen, wie z.B. dem Wickeln, Hände waschen, Umziehen usw. aktiv zu beteiligen. Um Kinder positiv in ihrer (Körper-) Entwicklung zu stärken, stehen wir jeglichem Training, das die Sauberkeitsphase abkürzen bzw. beschleunigen soll, kritisch gegenüber. Die Reinlichkeitsgewöhnung geschieht ohne Zwang und in einer angstfreien Atmosphäre(...). In der Kinderkrippe wird die Sauberkeitserziehung erleichtert, denn Kinder lernen von Kindern vor allem durch Nachahmung. Gerade in dieser Phase hat die Vorbildfunktion anderer, meist älterer Kinder sowie die gegenseitige Unterstützung der Kinder untereinander eine sehr große Bedeutung.“

(Rahmenkonzeption LHM)



Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein nicht minderer Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Durch das Feiern immer wiederkehrender Feste aber auch interkultureller Feste vermitteln wir den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung im Jahreskreis.

Sie lernen Brauchtum und Sitten aus verschiedenen Kulturen kennen.

Dabei ist es uns wichtig, dass bei den Festivitäten die Kinder im Mittelpunkt stehen.

Wir binden deshalb die Kinder bereits bei der Vorbereitung bestmöglich mit ein und orientieren den Ablauf der Feste an Alter und Interessen der Kinder.

Einige der Feste feiern wir in der Gemeinschaft der Kinderkrippe, andere zusammen mit den Eltern.

Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln(...).

Pädagogische Fachkräfte erfassen, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht.

Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

Beobachtungen:

- werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig
- weisen einen Bezug auf zu Einrichtungskonzeption und zu den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen
- orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen
- sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt, beziehen also die Perspektiven von Kindern und Eltern ein; Kinder und Eltern sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess – und an den sich daraus ergebenden Handlungsschritten“ (nach BEP, S. 464-465

Wir dokumentieren die pädagogische Arbeit und die Entwicklungsschritte der Kinder anhand von:

- Fotos
- schriftlich festgehaltenen Beobachtungen
- Aushängen
- Videoaufnahmen
- Portfolio – Ordner
- selbst gestaltete Werke der Kinder
- Orientierung an der Entwicklungstabelle von Kuno Beller

Transitionen / Übergang Krippe – Kindergarten

„Transition bedeutet Übergang und wird auf Lebensereignisse bezogen, die eine Bewältigung von Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen erfordern und die als bedeutsame biographische Erfahrungen in der Identitätsentwicklung ihren Niederschlag finden.

Charakteristisch ist dabei, dass die betreffende Person einen Prozess beschleunigter Veränderungen und besonders intensiven Lernens durchlebt.“ (Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher /2007, S. 447)

Für uns ist es selbstverständlich diesen Schritt mit Kindern und Eltern zu gestalten.

Durch die intensive Eingewöhnungsphase in die Krippe hat das Kind bereits positive Erfahrungen im Zusammenhang mit einem Übergang sammeln können und die sozialen Kompetenzen ermöglichen dem Kind mehr Selbstständigkeit im Umgang mit dieser neuen Situation.

Wie wir den Übergang in den Kindergarten gestalten:

- Selbstständigkeit wird entsprechend gefördert
- Bilderbuchbetrachtung
- Rollenspiele
- Gespräche
- Besuch des Kindergartens im Isarpark und andere umliegende Einrichtungen mit den zukünftigen Kindergartenkindern
- Abschlussgespräch mit der Bezugserzieherin
- Abschiedsgeschenk

Familienorientierung / Elternbeteiligung und Zusammenarbeit

Grundlage für ein positives Gelingen der Kinderkrippenzeit ist das Beziehungsband zwischen Einrichtung und Eltern.

Die Eltern sind in unserer Kinderkrippe willkommen.

Wichtig ist uns, dass wir uns gegenseitig respektieren und wertschätzen und durch einen intensiven Dialog in regelmäßigem Austausch stehen.

Erstgespräch

Nach Erhalt der schriftlichen Zusagen für einen Kinderkrippenplatz erhalten die Personensorgeberechtigten eine Einladung zum Erstgespräch. In diesem Gespräch wird zusammen mit der Leitung der Kinderkrippe der Aufnahmevertrag ausgefüllt und die Buchungszeiten festgelegt. Des Weiteren erhalten die Eltern Informationen zu Schließungszeiten, Gebühren, Inhalte der Kinderkrippenkonzeption und Eingewöhnung. Im Erstgespräch bespricht die Bezugsperson (pädagogische Fachkraft die das Kind eingewöhnt) mit den Eltern ausführlich die Eingewöhnungsphase. Dazu wird der Anamnesebogen vom Kind besprochen und die Eltern können die Kinderkrippe besichtigen.

Eingewöhnung

„Man muss der Zeit, Zeit geben.“ *(Mexikanisches Sprichwort)*

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt für jedes Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt. Eingewöhnung heißt für uns, das Kind wird durch ein Elternteil und die Bezugsperson (pädagogische Fachkraft) an die Kinderkrippe, Kindergruppe und die jeweiligen Personen herangeführt und unter Berücksichtigung der Lebenssituation des Kindes und seiner Familie eingewöhnt.

Dazu ist es notwendig, dass das Elternteil, welches die Eingewöhnung übernimmt, sich drei bis vier Wochen Zeit nimmt, um bestmögliche Bedingungen für die Eingewöhnung zu schaffen.

Die Eingewöhnung findet nach dem „Berliner Modell“ statt.



Täglicher Austausch

Nur in einem kontinuierlichen Austausch können wir mitteilen, wie sich das Kind in der jeweils anderen Umgebung verhält. Tägliche Tür- und Angelgespräche sind die Basis für eine am Bedürfnis des Kindes orientierte partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.

Mögliche Inhalte könnten sein:

- Spieltätigkeit
- allgemeine Tagesform
- hat es geschlafen und wie lange?
- was/wie hat es gegessen?
- Körperfunktionen
- Besonderheiten



Entwicklungsgespräch

Sich gegenseitig über die Entwicklungsschritte des Kindes auszutauschen ist einer der wichtigsten Punkte in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Einrichtung und Eltern.

Wir möchten uns im jährlichen Entwicklungsgespräch gemeinsam mit den Eltern über die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes austauschen.

Unser Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern die jeweilige Situation des Kindes zu beleuchten und zu besprechen, wie wir gemeinsam die weitere Entwicklung des Kindes begleiten können.

Anhand des persönlichen Portfolios (Mappe mit Fotos vom Kind, Liedern, Beobachtungen, etc.) und nach Möglichkeit mit einem kurzen Video vom Kind möchten wir versuchen, den Eltern den Alltag ihres Kindes in der Kinderkrippe und unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Qualitätssicherung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Die Beteiligung an der Befragung ist freiwillig und anonym. Die Elternbefragung dient zur Evaluation und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit.

Das Ergebnis der Elternbefragung wird vom Team diskutiert und dieses entscheidet über eventuell resultierende Veränderungen.

Das Ergebnis wird für die Eltern veröffentlicht und durch die Leitung mit dem Elternbeirat besprochen. Ebenso gehört die ständige Fortschreibung unserer Konzeption zu einem unserer Qualitätsstandards. Dem Träger sowie dem Leitungsteam ist es wichtig, dass alle Teammitglieder die Möglichkeit haben, sich im Rahmen von Fortbildungen weiter zu qualifizieren.

Veranstaltungen für Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern hat folgende Ziele:

- Fokus liegt beim Kind
- Stärkung der Elternkompetenz
- Möglichkeit zur Mitwirkung der Eltern

Angebote unter Beteiligung von Eltern und pädagogischen Fachkräften:

- Elternabende
- Elternhospitationen
- Elternbefragung
- Erstgespräch
- Entwicklungsgespräch
- Abschlussgespräch
- Elternvertretung

Angebote unter Beteiligung von Familien und pädagogischen Fachkräften:

- Feste und Feiern

Angebote nur für Eltern:

- Angebote von Eltern für Eltern

Einzelkontakte:

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Telefonkontakt
- Beratungsgespräche

Informative Angebote:

- Konzept der Kinderkrippe
- Internetauftritt
- Elternbriefe
- Portfolio
- Informationsbroschüren

Elternbeirat

Die Elternvertreter werden jeweils im Herbst jedes Krippenjahres gewählt.

Der Elternbeirat versteht sich als Sprachrohr zwischen pädagogischem Personal und Elternschaft.

Der Elternbeirat, der aus mindestens sechs Mitgliedern besteht, tagt in der Regel öffentlich und erstellt ein Ergebnisprotokoll, welches für alle Eltern zur Einsicht aushängt.

Die Elternvertreter werden in Festvorbereitungen miteingebunden und über Besonderheiten durch den Träger und die Einrichtungsleitung informiert.

Zusammenarbeit im Team

„Wer allein arbeitet, addiert. Wer zusammenarbeitet, multipliziert“ (*unbekannt*)

„Teamarbeit bedeutet, dass der Teamerfolg entscheidend ist und nicht der persönliche Erfolg eines einzelnen Mitglieds. Jedes Teammitglied ist entsprechend seiner Funktion im Team und entsprechend seinem Fachwissen mitverantwortlich für die Qualität des Ergebnisses.“ (Termath 2007: S.960)

In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit und planen ihr methodisches Handeln.

Alle Fachkräfte erweitern ihr Wissen durch die Teilnahme an Fortbildungen zu spezifischen Themen.

Zusammenarbeit mit dem BRK-Kindergarten im Isarpark Plattling

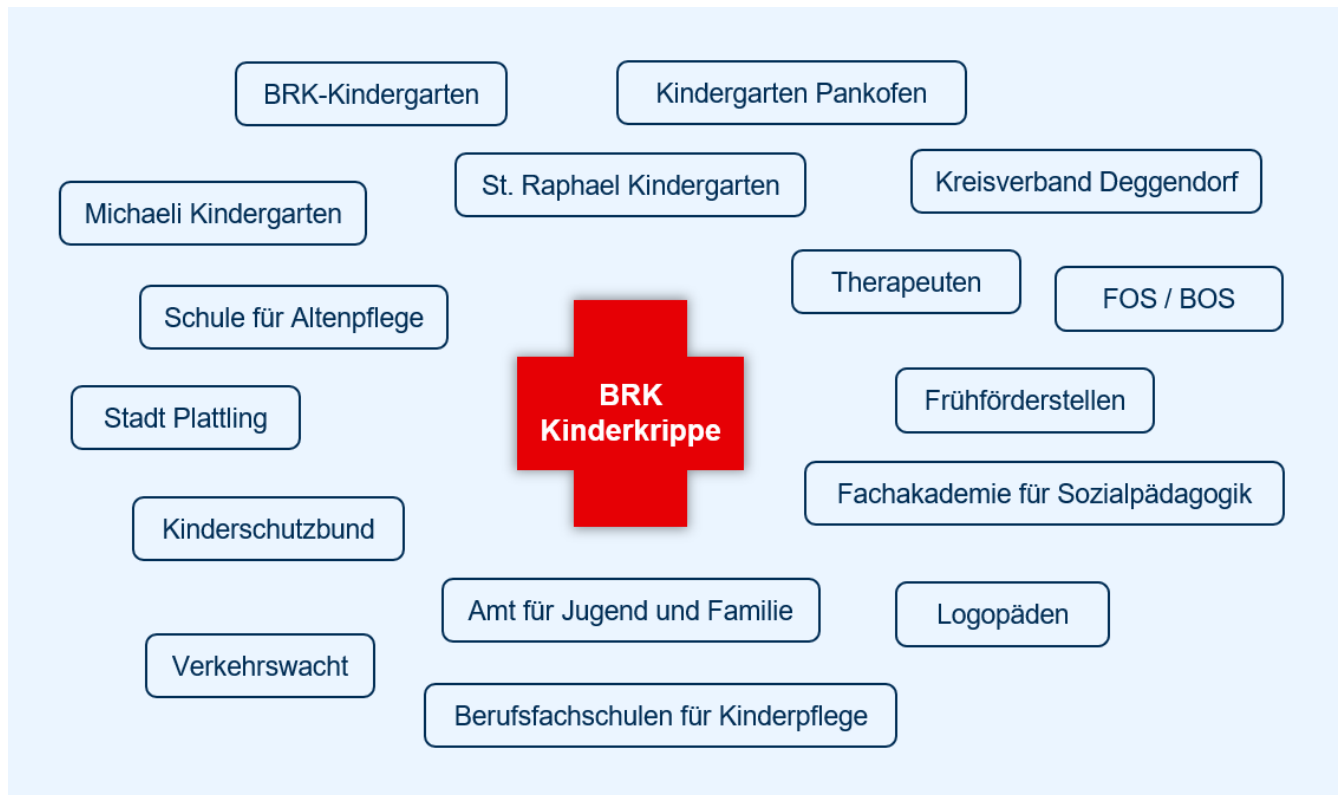
Wir stehen in engem Austausch mit dem Kindergarten im Isarpark.

Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich durch ein kollegiales, kommunikatives und interessiertes Miteinander aus.

Folgende gemeinsame Aktionen finden statt:

- gegenseitige Besuche
- Aushilfe bei personellen Engpässen
- fachlicher Austausch
- gemeinsame Teamfortbildungen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten



Öffentlichkeitsarbeit

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit möchten wir allen Interessierten unsere Arbeit vorstellen, Vertrauen erwerben und Verständnis bzw. Verständigung untereinander fördern.

Methoden der Öffentlichkeitsarbeit:

- Besuch von Nachbareinrichtungen
- Ausflüge und Spaziergänge
- Hausführungen
- Internetauftritt
- Konzeption
- Praktika

Weiterführung

Dieses Konzept wurde im Krippenjahr 2024/2025 durch die Teammitglieder der Kinderkrippe zur Grundplanung der pädagogischen Arbeit überarbeitet.

Dieses Konzept ist nichts Endgültiges, sondern bedarf der steten Überprüfung und Fortschreibung. Das Konzept soll als Grundlage dienen und zum Kommunikations- und Reflexionsprozess aller Beteiligten - der pädagogischen Fachkräfte und Eltern anregen.

Quellennachweis

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan ©2007

Grundwissen Krippenpädagogik ©2011

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren ©2010

Psychologie ©1997

Bildungsräume für Kinder von Null bis drei Jahren ©2010

Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz ©2007

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ©2005

Gemeinsam Räume bilden – für die jüngsten planen ©2010

Die jüngsten in der Kita ©2010

Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher

Rahmenkonzeption für städt. Kinderkrippen der LHM ©2011

Impressum

Herausgeber:	BRK Kreisverband Deggendorf Wiesenstraße 8 94469 Deggendorf
Verantwortlich:	Gerhard Gansl, Kreisgeschäftsführer BRK Kinderkrippe Plattling Josef-Dittmeier-Straße 18 94447 Plattling
Ausführung:	Anja Kirchhoff, Annemarieke Berberich, Claudia Bachinger, Franziska Lederer, Franziska Zitzl, Julia Vogl, Lisa- Marie Meineck, Franziska Oswald, Alexandra Wallner, Alexandra Zinn, Marina Achatz, Sissi Hilmer, Stephanie Janda
Gestaltung und Satz:	Sissi Hilmer
Überarbeitung:	Anja Kirchhoff, Sissi Hilmer 2025
Druck:	BRK Kreisverband Deggendorf